

Kinder suchtkranker Eltern

Von Andrea Bauer

Kinder kriegen die Suchterkrankung ihrer Eltern hautnah mit, mehr als viele Erwachsenen glauben. Sie spüren die innere Not der betroffenen Mutter oder des betroffenen Vaters sehr intensiv und versuchen auf kindliche Weise helfen.

Große Schuldgefühle tauchen auf, weil der Sohn / die Tochter sich dafür verantwortlich fühlt, dass die geliebten Eltern „Schlechtes“ tun (Einnahme von Alkohol od. Drogen und daraus resultierende schwierige Verhaltensweisen). Vor allem auch in der Pubertät, wenn Jugendliche erstmals so richtig über die Familie „nachdenken“, wird die Situation sehr belastend für sie. Gefühle der Ohnmacht und Überforderung tauchen auf, weil ihr Einsatz nicht zur ersehnten Lösung in Form der Gesundung führt. Dazu kommt die Scham und Enttäuschung, wenn die geliebte Person ihr Verhalten nicht ändert. Die Kinder tun alles dafür, das Geheimnis der Suchterkrankung aufrecht zu erhalten, weil das oft jahrelang von den Erwachsenen so gewünscht wird.

Es ist entlastend für Kinder, wenn sich andere Erwachsene – Verwandte, Nachbarn, Lehrer - einschalten. Kinder sollten lernen, wieder Kind sein zu dürfen, unbeschwert zu sein. Als Betroffener Beratung in Anspruch zu nehmen und auch für das Kind eine Gesprächsmöglichkeit zu organisieren, kann dazu der erste wichtige Schritt sein. Die EGO Beratungsstelle unterstützt Betroffene und Angehörige kostenlos und vertraulich und ist auch gerne behilflich, für kleine Kinder Hilfe zu organisieren.